



# Barocke Leichtigkeit und swingender Jazz

Alte Musik, wirklich ganz neu: Das Concerto Stella Matutina bot von allem das Beste.

AGLAIA MARIA MIKA

**V**or seiner Tournee mit Öl-Direktübertragung in Südtirol und Konzert beim Rheingaufestival Deutschland konzertierte das Vorarlberger Barockorchester Concerto Stella Matutina (CSM) am vergangenen Donnerstag im übervollen Vereinshaus Göfis. Große Begeisterung weckte das neue Programm „Alte Musik meets Jazz“ mit dem bereits zum wiederholten Male gastierenden Lautenisten Rolf Lislevand. Der sympathische Norweger leitete das kleine Orchester, während er selbst als Solist virtuos überzeugte.

## Neuer Touch

Verblüffende Parallelen finden sich zwischen Barock und Jazz durch die jeweilige Improvisationskunst: Ein musikalisches Thema wird aufgegriffen und variiert. Da durchbrechen perkussive und swingende Passagen die barocken Musikformen, und die Toccata bekommt einen ganz neuen Touch: Bereits im 16. Jahrhundert ging es darum, die harmonisch richtigen Noten am Instrument

zu ertasten – Dissonanzen und Improvisationen inbegriffen.

Viele Komponisten des 16. und 17. Jahrhunderts, darunter Piccinini, Kapsberger und Schmelzer, waren selbst Musiker und schrieben ihre Stücke oft erst im Nachhinein nieder. Auch die Musiker des CSM, darunter Lucas Schurig-Breuss (Viola), Herbert Walser-Breuss (Trompete) und Johannes Hämmerle (Orgel) wurden in Göfis zu Komponisten, indem sie wunderbare Solopassagen auf ihren historischen Instrumenten improvisierten. Hörgefälligkeit bleibt also eine Frage der Interpretation, weniger der musikalischen Epoche.



Lautenist Rolf Lislevand musizierte mit dem CSM. STELLA MATUTINA